

Gebiete des geistigen und praktischen Lebens, dazu beseelt von hoher national-deutscher Gesinnung; er war ein würdiger Erbe der großen ernestinischen Fürsten des 16. und 17. Jahrhunderts, der bedeutendste unter den damaligen Fürsten Thüringens und einer der vortrefflichsten in der Zahl der Herrscher, die damals dem Beispiele Friedrichs des Großen und Josephs II. nachstrebten¹. Als deutscher Reichsfürst erkannte er als einer der ersten die Bedeutung Preußens für Deutschlands Zukunft; so trat er sogleich dem von Friedrich dem Großen ins Leben gerufenen Fürstenbunde gegen Joseph II. bei. Seine weiteren Pläne freilich, auf dem damit geschaffenen Boden einer Zentralisierung Deutschlands unter preußischer Führung weiter zu schreiten, die Reichsverfassung zu reformieren, eine deutsche Akademie zur Hebung des Nationalbewußtseins zu gründen, in der durch Vereinigung aller deutsch gesinnten Geister die engen Schranken der einzelstaatlichen Zerrissenheit Deutschlands überwunden werden sollten, scheiterten an dem kurzfristigen und engherzigen Widerstand der anderen Fürsten. In seinem eigenen Lande fuhr er in unermüdlicher Arbeit fort, die Landesverwaltung durch unausgesetzte persönliche Kontrolle der Beamten und Rassen, der auch das Kleinste nicht entging, zu verbessern und den Wohlstand des Landes zu heben. In seiner hohen Auffassung seiner Pflichten bestärkte ihn vor allem Goethe, den er in Frankfurt (1774) kennen gelernt und (im November 1775) nach Weimar gezogen hatte. Es gelang dem Herzog, den Dichter ganz an Weimar zu fesseln; trotz des Widerstandes seiner alten Räte machte er ihn zum Mitgliede seines Geheimen Staatsrats, später zum Geheimen Rat und Kammerpräsidenten. Die innige Freundschaft, die beide verband, wurde für beide zum Segen: dem Dichter war der Herzog ein verständnisvoller und hochherziger „August und Mäcen“², und Goethes Einfluß ließ Karl August zu edler Reife kommen und zum unermüdlich pflichteifrigen Landesvater und zum unsterblichen Beschützer alles geistigen Lebens werden. 1788 übernahm Goethe die Oberaufsicht über die Universität Jena, die Bibliothek, Zeichenschule und Kunstsammlung in Weimar, 1791 die Leitung des Theaters. Es begann die Zeit der größten Blüte Weimars und Jenas. Schon 1776 war Herder als Generalsuperintendent nach Weimar gezogen worden; 1787 kam auch Schiller dahin und folgte nach einem Aufenthalt in Rudolstadt (1788) 1789 Goethes Ruf an die Universität Jena. 1799 siedelte er ganz nach Weimar über. Der immer engeren Freundschaft, die ihn mit Goethe zu verbinden begann, verdankte das Weimarische Theater einen ungeahnten Aufschwung, die deutsche Literatur ihre größte Blüte.

Die Musik fand in Thüringen in Joh. Seb. Bach ihren größten Musik. Meister. (Geboren 1685 in Eisenach, hier und seit 1695 in Ohrdruf aufgewachsen, bis 1717 in Arnstadt, Mühlhausen und Weimar tätig, gestorben 1750 in Leipzig.) Er gehörte einer weitverzweigten thüringischen Musikerfamilie an, deren Glieder in mehreren Generationen in Arnstadt, Eisenach, Erfurt, Mühlhausen usw. als Kantoren und Organisten wirkten.

¹ Vgl. Goethes Epigramm: Klein ist unter den Fürsten Germaniens freilich der meine;
Kurz und schmal ist sein Land, mäßig nur, was er vermag.
Aber so wende nach innen, so wende nach außen die Kräfte
Jeder; da wär' es ein Fest, Deutscher mit Deutschen zu sein.

² „Denn mir hat er gegeben, was Große selten gewähren,
Neigung, Muße, Vertrauen, Felder und Garten und Haus.“

(Venezianische Epigramme 35.)